



Unione Europea



Repubblica Italiana



Regione Veneto



Provincia di Belluno

Dolomitenhöhenweg Nr.3

Von Villabassa - Niederdorf nach Longarone

ITALO ZANDONELLA
CALLEGHER



Cofinanziato nell'ambito dell'Iniziativa Comunitaria Interreg IIIA Italia/Austria 2000 - 2006
Fondo FESR (Cod.Progetto VEN222014)

Dolomitenhöhenweg Nr.3

oder Höhenweg "der Gämsen"

1966 VON MARIO BROVELLI VORGESTELLT

*Von Villabassa - Niederdorf über
Bergpfade nach Longarone*

Auf dem Deckblatt:
Sonnenuntergang auf dem Sorapiss
Auf der Rückseite:
Vom Sorapiss Blick auf den Pelmo
Auf dem hinteren Deckblatt:
Rocchetta Alta im Bosconero

©2005 **Provinzverwaltung Belluno**
ABTEILUNG FÜR FREMDENVERKEHR, LANDWIRTSCHAFT,
PRODUKTIONSAKTIVITÄTEN
Service für Kommunikation und Promotion
Via Psaro, 21 - 32100 Belluno
www.infodolomiti.it

Neu überarbeitete Ausgabe von:
Italo Zandonella Callegher

Foto Manrico Dell'Agnola
Grafik Evidenzia
Druck Linea Grafica

Generelle Informationen

In Anlehnung an sein Programm von Wanderwegen durch die Dolomiten, das erstmals in der Zeitschrift "Lo Scarpone" vom 1. September 1966 erschienen war, stellte Mario Brovelli diese wunderbare Bergtour vor, die von Villabassa - Niederdorf im Pustertal über die mächtigen und wunderschönen Dolomiten nach Longarone im Piave - Tal bringt. Dieser wertvolle Wanderführer, an dessen Erstellung Bruno Tolot eine große Mithilfe geleistet hat, erschien erstmals 1976 im Verlag "Edizioni Alpine Foto Ghedina Cortina" und trug den Titel "Höhenweg der Gämser (Alta Via dei Camosci)"; Höhenweg Nr. 3.

In der Einführung wiesen die Autoren darauf hin, dass der Höhenweg Nr. 3 schon seit längerer Zeit geplant war; die Erkundung der Wege begann 1971 und wurde 1974 abgeschlossen. In einigen Gebieten (Cristallo, Sorapiss, Monte Piana) konnte man die alten Wege benutzen, aber in anderen (Dürrenstein, Rite, Bosconero) mussten die Alpintruppen und die freiwilligen Mitarbeiter des Italienischen Alpenvereins antike Spuren wieder instand setzen oder neue Wege schaffen.

Wie alle anderen Dolomitenhöhenwege ist auch diese Route eine lange Wanderung, die man in einige Tagesetappen unterteilen kann. In den Biwaks, Hütten und Hotels kann man nach Abschluss der Etappen eine mehr oder weniger komfortable Unterkunft finden (wer diese Berge aber wie zu Pionierszeiten erleben möchte, kann auch in einem mitgebrachten Zelt und Schlafsack übernachten).

Die Hauptroute verläuft auf Wegen, die für erfahrene Bergsteiger nicht besonders anstrengend oder schwierig sind; außerdem sind die Wege an den kritischen Abschnitten gut gesichert. Bei einige Etappen muss man vielleicht einen ziemlich großen Höhenunterschied überwinden.

Hier und dort scheint die Zeit stillgestanden zu sein. Die Bergwelt ist teilweise noch wie zu Pionierszeiten und man trifft nur auf Wildtiere wie z. B. Gämser, die hier ungestört leben. Die Hauptprobleme während der Wanderung sind weniger technischer

als vielmehr psychologischer Natur, denn man bezwingt beachtliche Höhenunterschiede in einer einsamen, isolierten Umgebung, in völliger Stille; nicht zu vergessen und zu unterschätzen ist außerdem, dass es zu Mangel an Trinkwasser kommen kann. In diesem Gebiet fällt auch häufig und unerwartet schnell Nebel ein, der dann die ganze Umgebung wie in einem Wattebausch einhüllt. Dafür kommt man aber auch auf diesem Höhenweg in Gebiete der östlichen Dolomiten und der Dolomiten von Belluno, deren wilde Natur einzigartig ist und die alle Wanderer zu verzaubern weiß.

Damit auch erfahrenere Bergsteiger voll auf ihre Rechnung kommen, werden einige Alternativen zur Haupttroute angeboten (vor allem im ersten Abschnitt). Diese Varianten sind teilweise technisch anspruchsvolle Touren und teilweise dienen sie nur als Verbindungswege.

„Der Höhenweg Nr. 3 führt über einige berühmte Dolomitengruppen, die von den Touristenströmen und dem „Wochenendtourismus“ noch einigermaßen verschont geblieben sind. Da man mit dem Auto nicht ins Herz dieser Berge fahren kann, gibt es, bis auf einige leidliche Ausnahmen, auch keine Invasionen durch „Störenfriede“. Man muss nur kurz vom Talboden aufsteigen, um in einer echten, unberührten und wilden Bergwelt Erholung zu finden.“ Nach immerhin 30 Jahren haben diese Worte von Toni Sanmarchi (einem weiteren „Erfinder“ der Höhenwege) immer noch nichts an ihrer Gültigkeit verloren.

Wir möchten alle Wanderer daran erinnern, dass man die ausgewiesenen und markierten Wege nicht verlassen darf; vor allem im Gebiet des Bosconero, wo man auf dem „Viàz de le Pónte“ in die Naturreserve „Östliches Tovanelatal“ kommt, und wo man nur eine „Schusslänge“ (man befindet sich hier nämlich auch in einem Jagdrevier!) vom Nationalpark der Dolomiten von Belluno entfernt ist, in dem viele rare Alpentiere ihr Habitat gefunden haben.

Die Abteilung für Fremdenverkehr der Provinzverwaltung Belluno, die diesen Wanderführer herausgegeben hat, möchte damit die „Hausberge“ neu aufzuwerten und möchte allen Wanderern Informationen auf dem neuesten Stand geben.

Um korrekt zu sein, weisen wir darauf hin, dass einige Autoren die Originalroute dieses Höhenwegs abgeändert haben, um sie auf ihren persönlichen Geschmack oder auf touristische Bedürfnisse abzustimmen. Dabei wurde die ursprüngliche italienische Route abgeändert und die Wanderdauer mit einigen übertrieben kurzen Etappen auf 12-14 Tage gebracht. Es mag ja stimmen, dass das der ideale Erholungsurlaub wäre, aber wir ziehen es vor, uns auf die Tradition der „alten Zeiten“, das heißt auf eine Wanderdauer von 8 Tagen, zu stützen, auch wenn einige Tagesetappen dabei vielleicht etwas lang und anstrengend sind. Man könnte die Wanderdauer eventuell noch weiter verkürzen, indem man eine oder mehrere Etappen zusammenlegt, aber unserer Meinung nach würde aus dieser Tour dann ein Rennen; wir glauben aber, dass das nicht der Sinn der Sache ist raten Ihnen, den Höhenweg zu genießen und das heißt, eine ruhige, erholsame und unterhaltsame Wanderung zu planen.

Auch in diesem Wanderführer wurden im Vergleich zur ursprünglichen Ausgabe von Brovelli - Tolot, die vor 30 Jahren herausgegeben wurde und heute praktisch unerhältlich ist, einige Änderungen vorgenommen. Das vor allem bei den ersten Etappen, denn in der Zwischenzeit gibt es einige Anhaltspunkte nicht mehr (Schluderbach, Tre Croci) und man muss heute einige Wegstücke mit dem Taxi oder einem anderen Verkehrsmittel zurücklegen - was vielleicht gar nicht immer unangenehm ist! An der Originalroute wurden auch andere nicht einschneidende Änderungen vorgenommen, denn im Laufe der Jahre haben sich einerseits die morphologischen Gegebenheiten geändert und andererseits wurden längs der Strecke Arbeiten zur Erhaltung und zur Wegsicherung von den zuständigen Organisationen und Ämtern durchgeführt. Das hat aber keineswegs die Philosophie und die Originalität der ursprünglichen Idee geschmälert! Wir haben damit vielmehr versucht, sie im Sinne und im Gedenken an Mario Brovelli und Bruno Tolot, für die diese Berge ein Lebensinhalt waren, zu verbessern und aufzuwerten.

■ Empfohlene Wanderzeit

Die Hütten öffnen normalerweise um den 20. Juni. Wenn sie dort übernachten wollen, müssen Sie die Wanderung also ab diesem

Datum machen. Normalerweise ist die Route bis Ende September begehbar. Aufgrund der guten Wetterbedingungen, der ausgezeichneten Sichtverhältnisse und vor allem, weil nur wenige Touristen unterwegs sind, war September früher immer das ideale Monat. Heute ist das aber anders und der Herbst ist jetzt keine sonnige Jahreszeit mehr. Außerdem möchten wir bei dieser Gelegenheit anmerken, dass die Berghütten um den 20. bis 25. September schließen. Sollten Sie also nach diesem Datum die Wanderung auf dem Höhenweg machen, müssen Sie unbedingt ein Zelt und einen Schlafsack bei sich haben; oder Sie können in den spartanischen Winterunterkünften in den Hütten des Alpenvereins übernachten.

In der Sommerhochsaison müssen Sie in den Berghütten unbedingt rechtzeitig reservieren. Wir bitten Sie außerdem, eventuelle Reservierungen, von denen Sie keinen Gebrauch mehr machen, so früh als möglich abzusagen, auch wenn Sie für die Übernachtung schon im Voraus bezahlt haben.

Nützliche Hinweise für die Wanderer

■ Vorsichtsmassnahmen - Ausrüstung

Das Netz von Wanderwegen des „Höhenweges“ ermöglicht dem Wanderer im Hochgebirge das Herz der Dolomiten zu erleben und eine außergewöhnliche und wunderbare Tour zu machen. Da die Wege manchmal anstrengend sind und bis über 2.000 m Seehöhe führen, ist es unbedingt notwendig, Bergerfahrung, eine gute Ausrüstung zu haben, schwindelfrei und in guter körperlicher Verfassung zu sein. Häufig werden die Gefahren in den Bergen unterschätzt: ein rascher Wetterumschwung, ein plötzliches Gewitter, ein verfrühter Schneefall, ein vereister Wegabschnitt, ein ungezügelter Wasserlauf.... dadurch können auch gut ausgewiesene und gesicherte Wanderwege zu einem gefahrenträchtigen Kalvarium werden. Außerdem muss der Wanderer unbedingt über ausreichende Selbstkontrolle verfügen. Die wichtigste Voraussetzung für eine unbeschwerte Wanderung auf dem Höhenweg ist Schönwetter! Sie sollten sich daher unbedingt

vorher über die Wetterverhältnisse informieren (Wetterstation von Arabba, Fernsehen, Radio, etc...)

Alle Wanderer müssen auch eine angemessene Kleidung tragen (es gibt heute unzählige Artikel in allen Ausführungen, Formen und Farben auf dem Markt), Regen- und Kälteschutzausrüstungen und alle anderen notwendigen Artikel bei sich haben.

Wir empfehlen außerdem, Medikamente wie Schmerzmittel, Vitamin - C - und Mineralien - Präparate, Pflaster, Verbandmull uns so weiter mitzunehmen.

Sie dürfen auf keinen Fall vergessen, Wasser mitzunehmen.

Sollte es trotz aller Vorkehrungen und trotz einer optimalen Wanderausrüstung zu einem Unfall kommen (Abrutschen, Verstauchungen, Knochenbruch, Verletzungen durch Steinschlag, Unwohlsein, Ohnmacht, Schwindel) muss man unbedingt die Ruhe bewahren und - soweit möglich - die im folgenden Kapitel beschriebenen Empfehlungen befolgen.

Bergrettungsdienst

(unter der Zuständigkeit von Fabio Bristot, Direktor des CNSAS (BERGRETTUNGSDIENST) der Region Venetien)

Mit dieser Sektion möchte der C.N.S.A.S. (Nationalcorps des Bergrettungsdienstes) dazu beitragen, den Arbeitsbereich der Organisation vorzustellen. Das heißt, es möchte ganz einfach bekannt gegeben werden, was der Bergrettungsdienst ist und was er macht.

Gleichzeitig werden aber auch wichtige Regeln, Hinweise und diverse Anregungen gegeben.

Es handelt sich dabei um einen ersten Schritt, eine „moderne Bergkultur“ zu verbreiten, die sich einerseits auf Sicherheits- und Vorkehrungsmaßnahmen und andererseits auf Prozeduren für den Notfall stützen.



■ Was ist der il C.N.S.A.S.

Der Nationalcorps der Bergrettung ist eine spezielle Sektion des italienischen Alpenvereins, deren Mitglieder alle freiwillige Fachspezialisten sind. Sie haben perfekte Kompetenzen, um in Gefahr geratenen oder verunglückten Bergsteiger zur Hilfe zu eilen. Außerdem bergen sie tödlich verunglückte Wanderer und organisieren Suchaktionen nach verschollenen Personen. Alle Mitarbeiter sind hochqualifizierte und erfahrene Alpinisten und Experten im Leisten Erster Hilfe.

Die Aktivität des C.N.S.A.S. wurde durch das Gesetz Nr. 74/2001 von der Republik Italien als öffentliche Dienstleistung und Öffentlichkeitsservice anerkannt.

Aufgrund der legislativen Spezifizierung unterhält die Bergrettung ein enges Verhältnis mit dem öffentlichen Gesundheitswesen und speziell mit dem S.U.E.M. 118 von Pieve di Cadore. Im Laufe der letzten Jahre hat sich eine so enge Zusammenarbeit entwickelt, dass es schließlich zum Abschluss einer spezifischen Konvention und zur Unterschrift eines Operationsprotokolls für die einzelnen Einsatzbereiche kam.

Das technische Personal des C.N.S.A.S ist jeden Tag des Jahres 24 h lang einsatzbereit (mit einer Konzentration der Einsätze während der Sommermonate), besucht das ganze Jahr über Fortbildungskurse, nimmt an allen Pflichtübungen teil, trainiert auf Felsen mit und ohne den Einsatz von Hubschraubern, auf Schnee, auf Lawinen- und Eisböden. Es werden Übungen für die Personensuche, für die medizinischen Techniken und für die Lösung der häufigsten logistischen Probleme (Radio und Kommunikation, Planung der Operationen, etc.) durchgeführt.

Es ist auch das Personal des C.N.S.A.S., dem es gemäss Gesetz Nr. 74/01 und speziell gemäss Gesetz Nr. 298/02 obliegt, den verunglückten Bergsteigern und Wanderern im Gebirge, in Höhlen und an den unwirtlichsten Stellen Erste Hilfe zu leisten. Von diesen Mitarbeitern des Bergrettungsdienstes C.N.S.A.S werden auch die Hilfsmassnahmen koordiniert, die gemeinsam mit anderen staatlichen Ämtern oder Organisationen durchgeführt werden; davon ausgenommen sind nur Grosseinsätze und Einsätze nach Naturkatastrophen.

■ Das Arbeitsgebiet des C.N.S.A.S.

Der C.N.S.A.S arbeitet normalerweise in sogenannten unwirtlichen und unzugänglichen Zonen des Territoriums. Normalerweise versteht man darunter die klassischen Felswände oder Felssteige, aber es handelt sich dabei auch um Gletschergebiete, eisbedeckte Hänge, Lawinengebiete, Seilbahnschneisen, Schipisten, Grotten, Schluchten und Felsgänge, um Wildbäche und andere Zonen, die nicht unbedingt im Hochgebirge liegen (z.B. Hügel, Wälder, etc). Aufgrund der speziellen geographischen Verhältnisse und oft auch wegen der schwierigen Wetterverhältnisse müssen alle Personen, die an den Einsätzen teilnehmen, Alpin- und Höhlenexperten und Experten in allen Techniken der Bergrettung sein.

Maßnahmen zur Unfallverhütung

Außer den vorher angegebenen Faktoren, die ein effizientes Wirken des Bergrettungsdienstes in diesem Gebiet garantieren, hat es der C.N.S.A.S. auch präzise zur Aufgabe, Unfälle zu verhüten.

In diesem Sinn erscheinen die nachstehend angeführten Punkte bei einem ersten Durchlesen wohl als etwas Selbstverständliches, aber aufgrund der Daten über die Unfälle, die sich jedes Jahr ereignen, erscheinen sie uns von äußerster Wichtigkeit, und wir fordern alle Wanderer dazu auf, diese einfachen Regeln stets zu beachten und zu befolgen.

■ Sicherheitsgrundregeln für das Gebirge und unwirtliche Landschaften

- Die Gefahren und Risiken, die sich durch sportliche Aktivitäten im Gebirge und in unwirtlichen Landschaften (Alpinismus, Wanderungen, Erforschen von Höhlen, Schifahren, Mountainbikefahren, Jagd, Pilze sammeln, Deltaplan fliegen, Gleitschirmfliegen, etc.) ergeben, dürfen auf keinen Fall unterschätzt werden: die plötzlichen Wetterumschwünge, der Schwierigkeitsgrad der Route, die Wanderzeit, etc.

- Sie müssen in guter körperlicher und psychischer Verfassung sein und sich auch durch Training ausreichend auf die sportliche Aktivität vorbereitet haben.
- Wanderwege, die für die eigenen technischen Fähigkeiten und für die eigene körperliche und psychische Verfassung zu schwierig sind, müssen unbedingt gemieden werden
- Gehen Sie nie allein! Sie können sich eventuell auch von einem ausgebildeten Bergführer begleiten lassen und/oder in den dafür zuständigen Vereinen (Alpenführer, Alpenverein in den Büros des C.N.S.A.S) Informationen einholen.
- Informieren Sie sich ausreichend über die Charakteristiken und den Schwierigkeitsgrad der von Ihnen gewählten Route; sehen Sie die Wanderführer und die Landkarten ein und holen Sie alle anderen Informationen, die von Interesse sein könnten, ein, bevor Sie mit der Wanderung beginnen.
- Bevor Sie mit der Wanderung beginnen, müssen Sie immer sehr präzise Bescheid geben, welche Route sie gehen wollen und geben Sie auch an, in welchen Berghütten und Biwaks Sie Rast machen wollen.
- Informieren Sie sich vor Beginn der Wanderung über die Wetterverhältnisse und hören oder lesen Sie vor allem die lokale Wettervorhersage.
- Sie müssen geeignetes Schuhwerk und Kleidung tragen: gehen Sie nicht mit Turnschuhen oder anderen Schuhen mit glatter Sohle; nehmen Sie Thermokleidung, Windjacke und Unterwäsche mit.
- Nehmen Sie eine batteriebetriebene Stirnlampe, energiereiche Nahrung (möglichst leichte Nahrung, die der Organismus schnell aufnehmen kann) und Getränke (möglichst Wasser mit Mineralzusatz) mit.
- Sie sollten außerdem eine Erste - Hilfe - Ausrüstung bei sich haben.

■ Verhaltensgrundregeln bei Unfällen

- Bleiben Sie ruhig, reagieren Sie nicht impulsiv und versuchen Sie, die Situation mit klarem Kopf einzuschätzen.

- Schätzen Sie die Umweltverhältnisse (die Landschaft, in der Sie sich befinden) und die Unfallsituation ein und versuchen Sie, alle präsenten und künftigen Gefahrenquellen zu erkennen.
- Treffen Sie sofort alle Vorkehrungen, die der Verhütung eventueller anderer Risikosituationen dienen können.
- Bitten Sie sofort um den Einsatz der Bergrettung, indem Sie den S.u.e.m. 118 anrufen. Sollte das nicht möglich sein, verwenden Sie die folgenden optischen Intermittenzsignale: - 6 Mal pro Minute - ein Mal alle 10 Sekunden - 1 Minute Pause. Damit müssen Sie so lange fortfahren, bis Sie sicher sind, dass Ihre Signale erkannt wurden; oder verwenden Sie jedes andere System, das über ihre Position Aufschluss geben kann.

■ Modalitäten für den Notruf S.U.E.M. 118/C.N.S.A.S.

Für einen Notruf an den C.N.S.A.S Belluno muss man die Telefonnummer 118 des S.U.E.M. wählen und die nachstehend angeführten Punkte befolgen.

Generelle Hinweise im Falle eines Notrufes an die Nummer 118

- Es müssen alle persönlichen Daten des Verunglückten (Vorname, Familienname, Wohnsitz) und eventuell auch die Telefonnummer, von der aus der Notruf gemacht wird, angegeben werden.
- Geben Sie den Unfallort oder andere Hinweise, aufgrund deren man ihn identifizieren kann, an.
- Geben Sie eine kurze Beschreibung des Unfalls mit Angabe der Uhrzeit, zu der er sich ereignete.
- Geben Sie an, wie viele Personen verunglückt sind und in welchem Zustand sie sich befinden.
- Beschreiben Sie die Wetterverhältnisse am Unfallort und geben Sie auch Auskunft über die Sichtverhältnisse.
- Geben Sie Auskünfte darüber, ob sich in der Unfallzone Hindernisse befinden, die einen Rettungseinsatz erschweren

können; das heißt z.B. Starkstromleitungen, Seilbahnen, Sessellifte, Schilifte und andere Seile, die bei der Landung des Hubschraubers ein Problem sein könnten.

- Geben Sie auch alle anderen Informationen, die für den Rettungseinsatz von Interesse sein könnten (am Unfallort anwesende Personen, die Präsenz von speziellen Hindernissen und/oder Erschwernissen, etc.)

Rettungseinsatz für verunglückte oder sturzgefährdete Personen

- Alle Angaben wie unter Punkt 1 (Daten zur Identifikation).
- Geben Sie den genauen Unfallort oder den Aufenthaltsort der Person an (Berggruppe, den Hang, den Wanderweg, den Steig, die Schlucht, den Grat, die Scharte, etc.)
- Geben Sie an, ob sich am Unfallort andere Personen aufhalten, die beim Rettungseinsatz helfen können (Bergführer, Personal C.N.S.A.S oder andere)

Einsatz für die Suche nach verschollenen Personen

- Alle Angaben wie unter Punkt 1.
- Geben Sie das Datum und die Uhrzeit an, zu der die Person die Wanderung begann.
- Beschreiben Sie, mit welchem Fahrzeug der Verschollene unterwegs war (z.B. Auto: Kennzeichen, Modell, Farbe, besondere Kennzeichen, etc.).
- Geben Sie an, wohin der Verschollene gehen wollte und/oder welche anderen Pläne er hatte (Ausflüge, Felskletterungen, etc.)
- Geben Sie an, wie viele Personen der Gruppe des Verschollenen angehören und welche alpinistische Erfahrung und Ausbildung sie haben.
- Beschreiben Sie die Kleidung des Verschollenen (geben Sie vor allem die Farbe an) und geben Sie an, was er sonst noch bei sich hatte.
- Geben Sie an, ob der Verschollene psychophysische, familiäre, soziale oder andere Probleme hat.

- Geben Sie an, ob Ihr Notruf schon an andere Vereine und/oder Organisationen durchgegeben wurde (inklusive an den C.N.S.A.S).
- Geben Sie alle anderen Informationen, die den Verschollenen, die betroffene Zone und die allgemeinen Bedingungen des Gebietes betreffen

Einsatz bei Lawinenabgang

- Alle Daten zur Identifikation.
- Geben Sie die genaue oder geschätzte Anzahl der verschütteten Personen an.
- Geben Sie die Marke und das Modell des A.R.V.A. - Geräts oder anderer Suchgeräte an.
- Geben Sie an, ob der Unfall von anderen Personen beobachtet wurde, die eventuell genaue Angaben zum Unfallhergang geben können:
 - wurde schon eine optisch - akustische Suche mit einem A.R.V.A. durchgeführt?;
 - Eine Beschreibung der Lawine (das Ausmaß und die Charakteristiken), den Punkt, an dem die Person verschüttet wurde (rechts, links, oben, unten, etc.);
 - Schon geborgene Objekte und deren genaue Lokalisation - wie im vorhergehenden Punkt:
 - Andere Angaben und Informationen, die bei der Suche von Hilfe sein können.

Internationales Signal der Bergrettung

Das internationale Signal der Bergrettung ist bis heute geblieben und es ist vielleicht das einzige, das in einer offenen, weitläufigen Landschaft wirksam ist. Es handelt sich dabei um ein optisches oder akustisches Signal, das sechs Mal pro Minute in regelmäßigem Abstand (alle 10 Sekunden) gegeben wird. Machen Sie dann eine Minute Pause und wiederholen Sie das so lange, bis Sie eine Antwort erhalten. Die Antwort ist ebenfalls ein optisches oder akustisches Signal, das 3 Mal pro Minute im Abstand von 20 Sekunden gegeben wird. Unter akustischen Signalen versteht man

Rufe, Pfiffe oder andere gut hörbare Geräusche; unter optischen Signalen versteht man das Wehen von Tüchern, Kleidungsstücken, Lichtsignale mit dem Spiegel; nachts kann man auch mit der Taschenlampe oder, falls möglich, mit einem Feuer Signale geben (letzteres muss mit äußerster Vorsicht gehandhabt werden, vor allem, wenn man sich in einem Waldgebiet befindet).

In den letzten Jahren kommt es immer häufiger zu Rettungseinsätzen mit dem Hubschrauber und daher sind jetzt auch neue Signalzeichen notwendig. Auf dem Boden liegende Schlafsäcke oder Windjacken, Rauchzeichen oder Zeichen im Schnee erleichtern dem Hubschrauberpiloten die Lokalisierung. Den Schriftzug **SOS** kann man mit 2 m großen Buchstaben mit Steinen, die sich farblich vom Boden abheben oder im Schnee schreiben. Um vom Hubschrauber aus gut gesehen zu werden, müssen mit den Armen oder nachts mit Lichtern Signale gegeben werden:



Heben Sie beide
Arme nach oben
oder grünes Licht

**Antwort Ja auf Fragen des Piloten
Hier landen;
Bitte um Hilfe.**



Heben Sie den linken
Arm nach oben der
rechte Arm bleibt unten
oder rotes Licht

**Antwort Nein auf
Fragen des Piloten;
Nicht landen;
Hilfe ist nicht notwendig**

Um dem Piloten vom Boden aus Hinweise oder Hilfen für die Landung zu geben, sollten Sie folgendes beachten: Bleiben Sie mit gehobenen Armen am Rand des Landeplatzes stehen; der Landeplatz für den Hubschrauber muss mindestens ein Ausmaß von ca. 20 x 20 m haben.

ACHTUNG! Bleiben Sie so lange an Ihrem Platz stehen, bis die Rotorblätter des Hubschraubers stillstehen: für den Piloten sind Sie ein sehr wichtiger Orientierungspunkt!

Alle Kleidungsstücke, die Sie am Boden ausgelegt haben, um die Landung zu erleichtern, müssen mit Steinen beschwert werden, damit Sie bei der Landung nicht vom starken Wind, den der Hubschrauber erzeugt, weggeweht werden!

■ Wegmarkierungen

Längs der gesamten Route findet der Wanderer eine dreifache Wegmarkierung an den wichtigsten Punkten:

- Ein rotes Dreieck, in dem die Nummer des Höhenweges geschrieben ist (in diesem Fall Nr. 3); dieses Zeichen findet man nicht so häufig wie das folgende;
- Zwei rote horizontale Streifen mit einem weißen Mittelstreifen, auf dem die Nummer des Wanderweges geschrieben ist. Längs des Wanderweges, wo die Markierung öfter zu sehen sein muss, findet man einfache rote oder weiß-rote Zeichen;
- Wegmarkierungstabellen auf Holztafeln (bei den älteren ist der Pfahl oft aus Metall).

Der Koordinationsplan der Wegmarkierungen im dichten Netz der Wanderwege in der Region Venetien wird ständig Zone für Zone kontrolliert. Dort, wo die Markierungen nicht mehr leserlich sind (leider kommt es auch oft zu Vandalismus!) oder wo sie fehlen, kann sich der Wanderer an die Angaben des vorliegenden Wanderführers halten. Ein aufmerksamer Wanderer dürfte wirklich keinerlei Orientierungsschwierigkeiten haben, wenn er die handelsüblichen Landkarten, die erhältlichen Unterlagen oder die Angaben, die er von allen Hüttenwirten bekommt, beachtet.

Schwierigkeitsgrad der Wanderung

- T**, sehr einfach - für Touristen
E, einfache Wanderung
EE, für erfahrene Wanderer
EEA, für erfahrene Wanderer mit Ausrüstung für Felssteige
A, für Bergsteiger mit Alpinerefahrung

Die Wanderroute

Empfohlene Wanderzeit:	von Ende Juni bis Ende September
Startpunkt:	Villabassa - Niederdorf im Pustertal, 1.153 m
Zielpunkt:	Longarone, 474 m
Dauer der Wanderung:	8 Tage
Länge:	circa 100 Kilometer
Hütten längs der Hauptroute:	8 (3 Hütten und 1 Biwak des Italienischen Alpenvereins - CAI)
Biwaks längs der Hauptroute:	1
Erfrischungsstand:	7
Längste Etappe:	die erste, 8 Stunden, von Niederdorf zur Dürrenstein - Hütte
Kürzeste Etappe:	die vierte, 3,30 Stunden, von San Vito zur Venezia - Hütte
Gesamte Gehzeit:	circa 41 Stunden
Schwierigkeitsgrad:	E, EE, kurze Abschnitte EEA
Gesamter Höhenunterschied beim Anstieg:	circa 6.200 m
Gesamter Höhenunterschied beim Abstieg:	circa 6.800 m
Größter Höhenunterschied beim Anstieg:	1.500 m, 1. Etappe, Niederdorf - Dürrenstein - Hütte
Größter Höhenunterschied beim Abstieg:	1.505 m, 3. Etappe, Randelli - Hütte - San Vito
Höchster Punkt:	Ciadin del Lòudo - Sattel, 2.378 m
Tiefster Punkt:	Longarone, 474 m
Durchwanderte Berggruppen:	5
Öffnungszeiten der Berghütten:	circa von 20. Juni bis 20. September
Wegmarkierungen:	überall gut

Empfohlene Landkarten (Reihenfolge): Carte Tabacco 1:25.000,

n. **031 "Dolomiti di Braies"**

für das Wegstück von Niederdorf nach Schluderbach

n. **03 "Cortina d'Ampezzo e Dolomiti Ampezzane"**

für das Wegstück von Schluderbach nach San Vito di Cadore

n. **025 "Dolomiti di Zoldo, Cadarine e Agordine"**

für das Wegstück von San Vito di Cadore nach Longarone

Die Wanderroute

Der Dolomitenhöhenweg Nr. 3, der von Villabassa - Niederdorf im Pustertal nach Longarone verläuft, kann in 5 Abschnitte unterteilt werden, die sich auf die jeweils durchwanderten Berggruppen beziehen:

- 1- Dürrenstein (Picco di Vallando)
- 2- Cristallo
- 3- Sorapiss
- 4- Pelmo
- 5- Bosconero

Wegbeschreibung

Erste Etappe

■ Von Villabassa - Niederdorf zur Dürrensteinhütte (Rifugio Vallandro)

Höhenunterschied: 1500 m beim Anstieg; 620 m beim Abstieg

Länge: circa 17 Kilometer

Effektive Gehzeit: 8 Stunden

Weg: Nr. 27, 15, 16, 33, 40, 37, SS 51

Schwierigkeitsgrad: EE

Der Dolomitenhöhenweg Nr. 3 beginnt in Villabassa - Niederdorf im Pustertal (1.153 m Seehöhe). Bis hierher kann man entweder mit dem Auto über die Bundesstrasse 49 ("Dolomitenstrasse") oder mit dem Zug Bahnlinie San Candido - Innichen kommen.

Von der Ortschaft weg geht man in Richtung Süden, kommt über die Bahngleise und auf den Maistattweg, der mit der Nr. 27 markiert ist und nach Bad Maistatt (Bagni di Maia) bringt. An der Brücke über den Graubach (Rio Grau), 1214 m, führt der Maistattweg links (in Richtung Osten) weiter; hier geht man aber auf den Weg mit der Nr. 15 in Richtung Süden und kommt durch den waldigen Putzgraben dem Graubach entlang bergan. Auf 1.362 m Seehöhe gabelt sich der Weg; ein Zweig geht rechts und der andere links hinauf und auf der Putzalm (Malga Pozzo) auf 1.743 m Seehöhe, treffen sie wieder zusammen (Notunterkunft, Wasser in der Nähe).

Die Wegmarkierungen findet man an dem Weg, der rechts (im Osten) hochbringt und auch ein bisschen kürzer ist.

2 Stunden von Villabassa - Niederdorf.

In der Nähe der Alm ist eine Wegkreuzung. Hier geht man in Richtung Osten auf den Weg Nr. 16 und kommt in kurzer Zeit auf das Suisriedl (Passo Suis), 2013 m, einen schönen Almsattel unter dem Sarlkofel (Monte Sèrla).

Kirche in der Nähe von Niederdorf

Markierung des Höhenwegs Nr. 3 beim
Aufstieg zur Vallandrohütte



Kurz vor dem Pass trifft man auf den Weg Nr. 33, der nach Südwesten führt; man wandert hier nun steil unter den Felsen des Sarlkofel bergan und kommt auf den Sarlsattel - Sèrla (2.229 m Seehöhe) zwischen dem Sarlkofel (Monte Sèrla) und dem Lungkofel (Monte Lungo).

1 Stunde von der Putzalm (Malga Pozzo).

3 Stunden von Niederdorf (Villabassa).

Jetzt steigt man im Süden ab und wandert gemütlich bis zum Sarlriedl (Passo Sèrla) auf 2.099 m Seehöhe weiter. Dann geht es wieder bergan auf den Flodige Sattel (Forcella Flòdighe), 2.163 m zwischen dem Sarlkopf (Punta di Sèrla) im Westen und dem Kasamuz (Monte Casamuzza) im Osten.

Hier verlässt man den Wanderweg Nr. 33 (der in Richtung Südosten zur Bundesstrasse 51 hinunter bringt) und geht nach Südwesten auf einen gut markierten Weg, der aber keine Nummer hat. Man kommt über den nahen Vallettina - Sattel (2.171 m Seehöhe) (auf der Wanderkarte sind nur die Höhenmeter eingetragen), wandert dann ein Stück eben weiter und steigt schließlich auf Serpentina zur Kirchler Scharte (Forcella della Chiesa) auf 2.280 m Seehöhe hinauf.

Von hier weg führt der Weg unter den Felsen weiter, umrundet einen felsigen Ausläufer, bringt circa 200 m Höhenmeter hinunter und auf dem anderen Berghang wieder 200 Höhenmeter hinauf. Jetzt wird die Wanderung weniger anstrengend und man kommt zuerst in leichtem Auf und Ab und dann gemütlich den Westhängen des Dürrensteins (Picco di Vallandro) entlang hinunter zum Gasthof Plätzwiese (Albergo Prato Piazza), 1.991 m Seehöhe und zum nahen Hotel Hohe Gaisl (Albergo Croda Rossa) an der Strasse aus dem Alt Prager Tal (Bràies Vecchia); Beide Lokale bieten ausgezeichnete Rast- und Übernachtungsmöglichkeiten.

Wenn man nun dieser Strasse entlang circa 2 Kilometer in Richtung Südosten wandert (wunderschönes Panorama auf die Hohe Gaisl - Croda Rossa d'Ampezzo, auf die Cristallo - Gruppe und auf die Dolomiten des Cadoretals), kommt man zur Dürrensteinhütte (Rifugio Vallandro) auf 2.040 m Seehöhe. Hier steht auch eine imposante österreichische Befestigungsanlage aus dem Ersten Weltkrieg, (Forte Vallandro).



In der Nähe der Vallandrohütte Blick auf den Croda Rossa

Die Dürrensteinhütte ist in Privatbesitz, ist ganzjährig geöffnet und bietet einfaches Hotelservice mit 32 Schlafplätzen; die Küche bietet Spezialitäten aus dem Pustertal; Netzstromversorgung; Warmwasser und Duschen; Toiletten in der Hütte; die Zimmer sind geheizt; Gruppen müssen unbedingt im Voraus reservieren; Telefon 0474 74 86 50.

Zweite Etappe

■ Von der Dürrensteinhütte (Rifugio Vallando) zur Vandelli - Hütte

Höhenunterschied zu Fuß:	370 m beim Anstieg; 890 m beim Abstieg
Höhenunterschied auf der Strasse:	510 m beim Anstieg; 110 m beim Abstieg
Länge:	circa 12 Kilometer auf Wanderwegen; plus 15 Kilometer auf der Strasse
Effektive Gehzeit:	5 Stunden (plus Fahrzeit für die 15 Kilometer auf der Strasse)
Weg:	Nr. 34, Bundesstrassen 48b und 48, 215
Schwierigkeitsgrad:	EE, kurz EEA

Von der Dürrensteinhütte (Rifugio Vallando) kommt man über die ehemalige österreichische Militärstrasse, die mit Nr. 34 markiert

ist, oder über eine Abkürzung mit der gleichen Nummer, in etwas mehr als einer halben Stunde auf den Strudelkopfsattel (Sella di Monte Specie), 2200 m, wo die Strasse auch endet. Der Sattel liegt zwischen dem südlichen Bergrücken des Dürrensteins (Picco di Vallandro) und dem Strudelkopf (Monte Specie).

Vom Sattel wandert man in Richtung Norden über den Weg Nr. 34 im Helltal (Val Chiara) herunter. Auf circa 1.950 m Seehöhe kommt man leicht bergab über die Nordausläufer des Strudelkopf (Monte Specie) und erreicht über einige ausgesetzte Abschnitte, die aber mit Metallseilen und Holzbrücken gut entschärft sind, eine Kriegsgalerie. Dann geht der Weg auf Serpentina über Latschen bergab und man hat an dieser Stelle einen herrlichen Ausblick auf Berggruppe Róndoi-Barànci, auf die Drei Zinnen und auf den Monte Piana. Mittlerweile fast am Talboden angelangt, bringt der Wanderweg in Richtung Süden und beim Hotel Drei Zinnenblick (Hotel Cime di Lavaredo), 1.406 m, kommt man auf die Bundesstrasse 51 "Alemagna". Das Hotel steht am Eingang des Rienztales (Val Rinbón) und von hier aus sieht man die Drei Zinnen mächtig über dem kargen Sockel wie in einem Bild von Compton thronen.

3 Stunden von der Dürrensteinhütte (Rifugio Vallando).

Das Hotel Drei Zinnenblick und das angeschlossene Restaurant sind in Privatbesitz und ganzjährig geöffnet. Das Haus hat 70 Betten, bietet heimische Spezialitäten, Warmwasser, Duschen, Sauna, Dampfbad, Solarium und geheizte Gästezimmer. Telefon 0474 97 26 33.

Von hier weg ist der kürzeste Weg nach Schluderbach (weniger als 3 Kilometer) am Talboden in Richtung Süden der Bundesstrasse 51 entlang. Wer aber den Straßenverkehr meiden möchte, kann auch entlang der alten Eisenbahnlinie der Dolomiten wandern, die heute in einen Fahrradweg umgewandelt ist.

Auf diesem Abschnitt hat man eine herrliche Aussicht auf die Gruppe des Cristallo und bei der Raststation Alpenflora (Capanna Flora Alpina) auch auf den bezaubernden Dürrensee (Lago di Landro).

In der Nähe der Kreuzung der Bundesstrassen 48b und 51 liegt Schluderbach (Carbonin), 1.438 m Seehöhe.

Circa **4 Stunden** von der Dürrensteinhütte (Rifugio Vallando).



Die Cristallogruppe; im Hintergrund die Cadini di Misurina

In Schluderbach (Carbonin) steht das riesige "Residence Ploner", das Einzimmerwohnungen vermietet. In der Nebensaison beträgt der Mindestaufenthalt drei Tage, in der Hochsaison fünf; man hat also nicht mehr die Möglichkeit, hier, wie es im Wanderführer Brovelli-Tolot angegeben war, nur 1 Nacht zu verbringen. Telefon 0474 97 22 40.

Wenn man nicht im exklusiven Hotel Dreizinnenblick übernachten will, bleibt einem nichts anderes übrig, als zur Vandelli - Hütte weiter zu gehen; denn auch auf dem Tre Croci - Pass ist es nicht einfach, eine für Wanderer angemessene Übernachtungsmöglichkeit zu finden.

Um zu verhindern, dass man die 15 Kilometer vom Hotel Dreizinnenblick oder die 12 Kilometer von Schluderbach im Straßenverkehr wandern muss, ist es das Beste, mit dem Taxi oder einem anderen Verkehrsmittel nach Misurina (1.756 m Seehöhe; Speise - und Übernachtungsmöglichkeiten) und dann auf den Tre Croci - Pass (1.808 m) zu fahren.

In diesem Fall hat man auch ausreichend Zeit, um noch am gleichen Tag mit einer wunderschönen Wanderung die Vandelli - Hütte (die nur 2 Gehstunden vom Tre Croci - Pass entfernt ist) zu erreichen; und damit würde man auch einen Tag Vorsprung gewinnen.

Sollte man sich für diese Alternative entscheiden, muss man aber

berücksichtigen, dass man nicht durch die Cristallogruppe kommt. (die Überquerung des Cristallo ist mit der VARIANTE 2 geplant).

Im Südosten des Tre Croci - Passes schlägt man den Weg Nr. 215 ein, geht zuerst über eine Wiese und dann in einen Wald und wandert lange dem nordöstlichen Fuß der Cime di Marcùdora entlang. Dann kommt man wieder in Richtung Süden, steigt mit Hilfe von Leitern über eine kurze Felsrampe hinauf und wandert durch ein Gebiet mit Legföhren. Jetzt muss man über ein etwas ausgesetztes Felsband, das aber mit Handläufen gesichert ist.

Nach einer letzten sachten Steigung kommt man zu dem wunderschönen Plätzchen, auf dem die Hütte "Alfonso Vandelli", 1928 m, steht. Nur ein paar Schritte entfernt liegt der zauberhafte türkisfarbene Sorapiss - See (Laghetto del Sorapiss).

2 Stunden vom Tre Croci - Pass.

5 Stunden von der Dürrensteinhütte (plus 15 Kilometer mit dem Auto auf der Bundesstrasse; circa 9 Stunden, wenn man die gesamte Strecke geht).

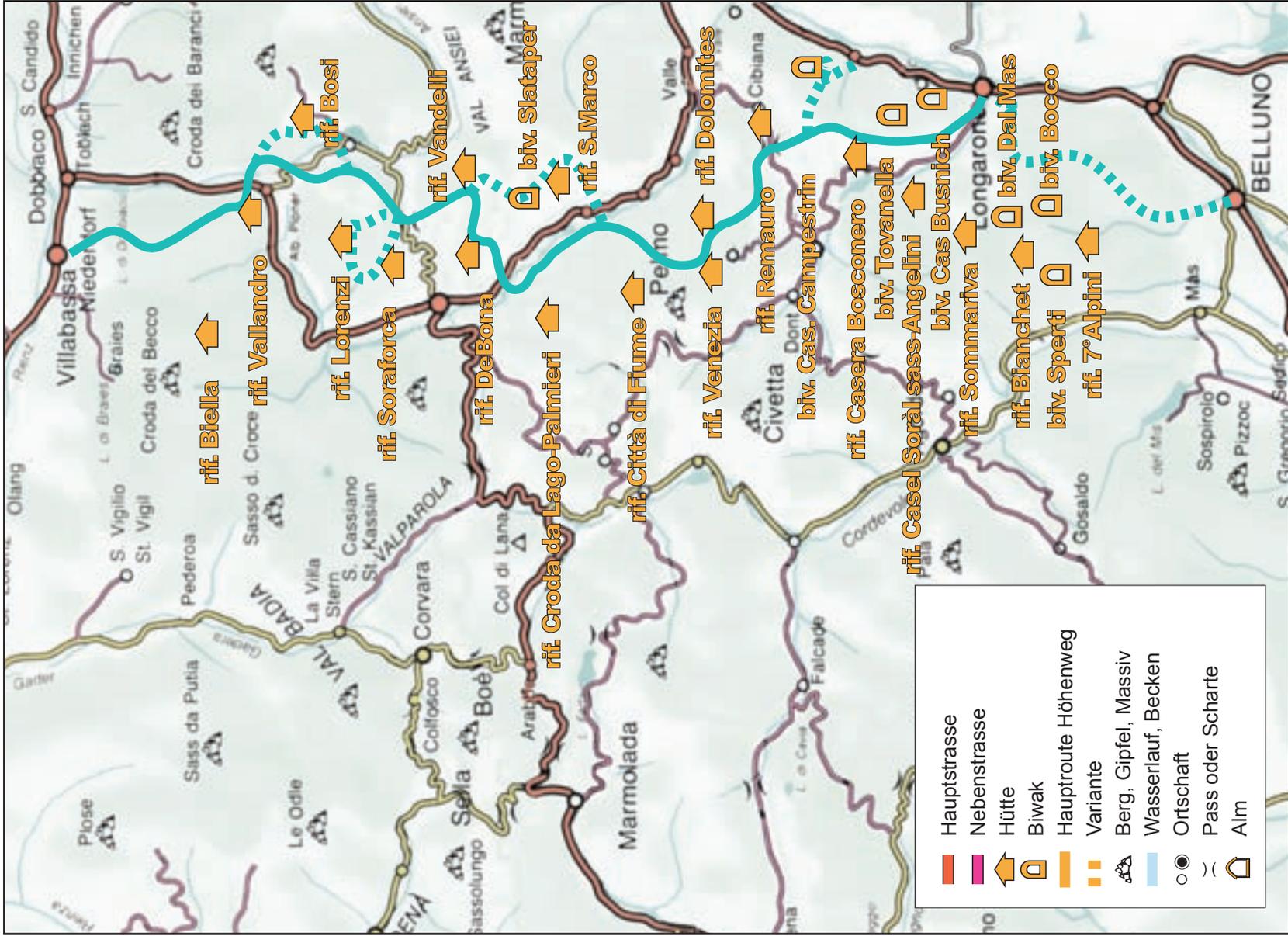


Die Vandelli - Hütte, in der wir eine Übernachtung empfehlen, ist im Besitz der Sektion Venedig des Alpenvereins. Sie wurde 1891 erbaut und 1966 renoviert und steht in der Nähe des zauberhaften Gebirgssees "Laghetto del Sorapiss". Die Hütte ist vom 20. Juni bis 20. September geöffnet, bietet einfaches Hotelservice mit 43 Schlafplätzen und hat ein Winterlokal mit 7 Betten; Stromversorgung mit Aggregat; Wasser in der Hütte; Bad mit Warmwasser und Dusche; Station des Bergrettungsdienstes CNSAS "118"; Telefon 0436 3 90 15.

Variante 1

■ **Von der Dürrensteinhütte (Rifugio Vallando) durch das Seelandtal (Val di Specie), über Schluderbach, die Bundesstrassen 48b und 48 nach Misurina und über den Tre Croci - Pass zur Vandelli - Hütte**

Von den Platzwiesen und der Dürrensteinhütte kommt man über eine kleine Strasse und einen Wanderweg (Nr. 37), dessen Abkürzungen sich manchmal mit der Strasse kreuzen, nach Schluderbach. Das ist der kürzeste und schnellste Weg, um ins Tal



hinunter zu kommen, auch wenn er etwas monoton ist und landschaftlich vielleicht nicht so viel zu bieten hat.

1,30 Stunden von der Dürrensteinhütte.

Von Schluderbach (Carbonin) sind es 12 Kilometer mit dem Auto bis auf den Tre Croci - Pass und von hier zur Vandelli - Hütte wie in der zweiten Etappe beschrieben.

3,30 Stunden zu Fuß, plus 12 Kilometer mit dem Auto.

Circa **7 Stunden**, wenn man die gesamte Strecke geht.

Variante 2

■ Vom Höhlensteintal (Val di Ladro) über das Popéna - Tal zum Tre Croci - Pass und dann zur Vandelli - Hütte

Der Aufstieg durch das Val Popéna Bassa und das Popéna - Tal war Teil der Originalroute des Dolomitenhöhenwegs Nr. 3; man übernachtete vorher in Schluderbach (was heute leider nicht mehr möglich ist), und wanderte dann auf der gegenüberliegenden Seite zum Tre Croci - Pass hinunter. Das heißt, man überquerte die östlichen Ausläufer der Cristallogruppe von Norden nach Süden.

Vom Höhlensteintal (Val di Ladro), das heißt vom Hotel Dreizinnenblick oder von Schluderbach, erreicht man in kurzer Zeit die Kreuzung, an der die Bundesstrasse 48 b in Richtung Südosten abgeht. Nach etwas mehr als einem Kilometer auf dieser Straße kommt man nach Ponte della Marogna, 1.476 m, und geht hier ins Flussbett des Rio Val Fonda hinunter. An dieser Stelle kommt man auf einen Weg, der ziemlich steil über den Hang bergauf und dann in einen Wald in Richtung Südosten führt. Man durchquert zwei kleine Talmulden und kommt bei Ponte Val Popéna Alta (oder Äuta) auf 1.659 m Seehöhe wieder auf die Bundesstrasse Schluderbach - Misurina.

Geht man von Ponte della Marogna der Bundesstrasse 48b entlang, erreicht man diese Stelle nach circa 3 Kilometern.

In Ponte Val Popéna Alta nimmt man den Weg Nr. 222, der in Richtung Süden längs dem Bach Rio Popéna verläuft und wandert das ganze Popéna - Tal bis zum Popéna - Sattel auf 2.214 m Seehöhe hinauf; dieser Sattel liegt zwischen dem Corno d'Angolo und den Pale di Misurina.



Die Reste der antiken Popénahütte

Man hat hier eine wunderschöne Aussicht auf den Sorapiss, den Antelao, die Marmaròle, die Drei Zinnen und im Norden auf die Sextener Dolomiten. Auf dem Sattel selbst sieht man noch die Reste der Popéna - Hütte, die durch einen Brand zerstört wurde.

Durch eine steile Talmulde geht es in Richtung Süden auf der anderen Seite des Sattels wieder hinunter und nach einer scharfen Rechtskurve (Richtung Westen) kommt man auf den Talweg des Rio Rudavòi, den man bis auf 1.710 m Seehöhe hinuntergeht, und erreicht die Bundesstrasse 48, die von Misurina zum Tre Croci - Pass bringt.

Jetzt geht man circa ein halb Kilometer der Bundesstrasse entlang in Richtung Westen und erreicht den Tre Croci - Pass (1.808 m Seehöhe); Café, Restaurant.

5 Stunden von Schluderbach; circa 6 Stunden vom Hotel Dreizinnenblick.

Vom Tre Croci - Pass zur Vandelli - Hütte siehe zweite Etappe.

7 Stunden von Schluderbach; circa 8 Stunden vom Hotel Dreizinnenblick.



Vom Cristallo Blick auf den Antelao

Dritte Etappe

■ Von der Vandelli - Hütte nach San Vito di Cadore

- Höhenunterschied:** 600 m beim Anstieg; 1.505 m beim Abstieg
Länge: circa 18 Kilometer
Effektive Gehzeit: 7 Stunden
Weg: Nr. 215, 216, 223, 214, 426
Schwierigkeitsgrad: EE, kurz EEA

Von der Vandelli - Hütte geht man kurz auf dem Weg Nr. 215 (auf dem man auch bis hierher gekommen ist) und kommt auf 1.888 m zu einer Wegkreuzung; hier nimmt man links (Richtung Westen) den Wanderweg Nr. 216, der Richtung Norden über Kehren auf den Ostrücken des Cime Ciadin del Lòudo hinaufbringt. Wenn man auf dem felsigen Gelände angekommen ist, geht man den Hang hinunter, steigt bergab durch einen ziemlich ausgesetzten Felssteig (mit Metallseilen gesichert) und kommt in die romantische Gebirgsmulde Ciadin.

Kurz nach dem Felssteig verlässt man den Weg Nr. 216 wieder

und geht rechts (Richtung Westen) auf den Weg Nr. 223. Zuerst steigt man bergauf und erreicht nach einem Abschnitt, der mit Seilen gesichert ist, den Sattel Ciadin del Lòudo, 2.378 m, unter den Felsen des gleichnamigen Berges.

Hier hat man den höchsten Punkt des Höhenwegs Nr. 3 erreicht.

Auf der anderen Seite des Sattels geht man hoch oben unter den Felsen des Ra Zésta („Der Korb“) nach Südwesten und erreicht nach der Querung von einigen Hängen und Schotterfeldern den Falòria - Sattel, 2.309 m, von dem aus man ein weites Panorama auf die Dolomiten von Ampezzo hat.

Vom Sattel weg bringt der Weg Nr. 223 rechts bergan (Richtung Nordwesten; während der Weg Nr. 215 in Richtung Süden geht) und verläuft dann entlang dem gesamten Felskamm des Monte Ciasadiò.

Man kommt an der Bergstation des Sessellifts Falòria vorbei und erreicht nach einem kurzen Abstieg die Tondi - Hütte auf 2.327 m Seehöhe.

Die Tondi - Hütte ist in Privatbesitz, hat 8 Schlafplätze, bietet einfaches Hotelservice und heimische Küche; Netzstromversorgung; Warmwasser und Dusche; Telefon 0436 57 75.

Von der Tondi - Hütte geht man weiter in Richtung Westen bis zu einer Wegkreuzung auf einer Einsattelung in der Nähe einer Liftstation; hier dann links (Richtung Südwesten) auf den Weg Nr. 214 und nach einer langgezogenen Kurve kommt man in Richtung Südosten ins Orita - Tal. Nachdem man eine Talmulde erreicht hat, geht man bergab bis kurz nach einer Engstelle, wo der Weg scharf nach rechts (Richtung Westen) biegt und über einen steilen Hang hinauf bringt; man hat hier einen wunderschönen Ausblick auf die Berge des Bòite - Tals (Antelao, Pelmo, Croda da Lago, Tofàne).

Jetzt kommt man in einen Wald und wandert hinunter bis zu einer kleinen Strasse, die nach Zuèl, circa 1.170 m Seehöhe, bringt; Zuèl ist ein Ortsteil von Cortina d'Ampezzo, und von hier aus kann man mit dem Autobus nach San Vito di Cadore fahren.



Wenn man von Zuël zu Fuß weiter will, sollte man längs der Strasse der Olympiasprungsschanze bis nach Socòl gehen und dann hinunter bis zum Bach Bòite. Auf der anderen Bachseite kommt man auf den Weg Nr. 426, der dem rechten Ufer entlang fast ausschließlich durch den Wald bringt. Schöner Ausblick auf den Croda Marcòra.

Nach einem circa 5 Kilometer langen, gemütlichen und erholsamen Spaziergang erreicht man in der Nähe von San Floreano die Brücke von Geralba, 997 m. Man steigt hier auf dem gegenüberliegenden Hang hoch und kommt nach circa 2 Kilometern in die Ortschaft San Vito di Cadore, 1.011 m Seehöhe. Hier endet die dritte Etappe.

7 Stunden von der Vandelli - Hütte.

San Vito di Cadore ist ein bekannter Winter- und Sommerfremdenverkehr sort. Die Ortschaft liegt in einer zauberhaften Position in der Nähe von Cortina d'Ampezzo. Idealer Ausgangspunkt für Spaziergänge und Wanderungen auf den Pelmo, den Antelao, den Sorapiss und die Marmaròle. Entzückender Gebirgssee mitten im Grünen.

Sehenswert ist die Pfarrkirche aus dem Jahr 1764, die Kappelle der "Madonna della Difesa del 1512-1516" und das Museum der Volkstraditionen. Tennis, Mountain bike, Skate. Bank. Apotheke. Geschäfte. Hotels verschiedener Kategorien (von 1 bis 4 Sternen). Pensionen. Für einen Aufenthalt in einer Privatpension können Sie sich an das Fremdenverkehrsbüro in Via Nazionale 9 wenden; Telefon 0436 91 19.

Variante 3

■ Von der Vandelli - Hütte über den "Francesco Berti - Steig" nach San Vito di Cadore

Es handelt sich hier um eine richtige alpinistische Route mit sehr ausgesetzten Abschnitten, die nur teilweise gesichert sind. Sie ist nur wirklich erfahrenen Bergsteigern, die eine geeignete Kletterausrüstung bei sich haben, zu empfehlen. Dieser Steig ist etwas kürzer als die Originalroute, dafür aber wesentlich anspruchsvoller und anstrengender. Besonders schwierig ist das erste Wegstück hinunter durch den Felskanal.

Der Pelmo, "Stuhl des Lieben Gottes"



Von der Vandelli - Hütte geht man auf dem Weg Nr. 215 Richtung Südwesten dem See entlang und steigt dann in Richtung der Tonde de Sorapiss bergan. Circa 300 Meter vor der nicht passierbaren Einsattelung zwischen dem Punta Negra und dem Fopa de Matia, die "sóra la Cengia del Banco" genannt wird, führt der Weg, hier mit Nr. 242 markiert, nach links in einen Felskanal, der auf den Felssteig „Cengia del Banco“ bringt.

Dieser Felssteig ist fast auf seiner gesamten Länge sehr ausgesetzt und stellenweise kommt es auch zu Steinschlaggefahr. Der Steig verläuft leicht bergab über den ganzen Westhang des "Fópa de Matia-Sorapiss" und bringt auf die große Schuttterrasse im Südwesten des Croda Marcòra.

Hier beginnt der Abschnitt, der "Francesco Berti - Steig" genannt wird; er quert die gesamte ausgesetzte Felsbank (wunderschönes Panorama) bis man um das südliche Grat herum kommt; hier geht es dann durch einen steilen Felskanal, der mit Metallseilen und Eisenleitern gesichert ist, hinunter. Schwierigkeitsgrad EE und EEA.

Am Boden des Felskanals, der mit Detritmaterial übersät ist und etwas beunruhigend aussieht, kommt man auf die Spuren des Wegs Nr. 241, der von Dogana Vecchia - San Vito di Cadore herauf bringt.

An dieser Stelle herrscht große Steinschlaggefahr und wir empfehlen Ihnen wirklich, einen Schutzhelm zu tragen!

Nun aber verlässt man hier den Alpinsteig, der steil bis zum Slataper - Biwak hinauf bringt, und geht in Richtung Süden über brüchigen Schotterboden bergab, quert oberhalb der Felsbänke Richtung Westen, und auf circa 1.986 m Seehöhe beginnt der relativ steile Abstieg nach Dogana Vecchia (1.117 m Seehöhe). Hier angekommen befindet man sich circa 7 Kilometer nordwestlich von San Vito di Cadore (1.011 m) und wander der Strasse entlang in die Ortschaft.

Circa **5 Stunden** von der Vandelli - Hütte.

Vierte Etappe

■ Von San Vito di Cadore zur Venezia - Hütte

Höhenunterschied: 990 m beim Anstieg; 55 m beim Abstieg

Länge: circa 10 Kilometer

Effektive Gehzeit: 3,30 Stunden

Weg: Nr. 470

Schwierigkeitsgrad: E

Von hier bringt der Höhenweg ins Herz des Pelmo, 3.168 m, dem Riesen des Cadore. Dieser Berg ist einer der berühmtesten Dolomitengipfel.

Diese Etappe ist als einfacher Transfer anzusehen.

Von San Vito di Cadore geht man kurz bergab und überquert bei Ponte di Sèrdes den Bach Bòite. Dann wandert man auf dem Weg Nr. 470 bergan und kommt auf der Brücke Ciampeòì über den Ru de Orsolina (1.029 m Seehöhe).

Hier geht es Richtung Westen auf einer Abkürzung weiter bergan und kurz vor der „Grotta della Madonna“ kommt man wieder auf den Wanderweg.

Auf 1.204 m Seehöhe erreicht man eine Wegkreuzung und geht hier 300 m in Richtung Südosten, dann dem Bach Ru Tiera und schließlich dem "Ru Pian da Madiér - Tal" entlang und kommt so zur Venezia - Hütte "Alba Maria De Luca", 1.946 m Seehöhe.

3,30 Stunden von San Vito di Cadore.

Die Venezia - Hütte wurde 1892 gebaut und 1954 renoviert. Sie ist im Besitz der Sektion Venedig des Alpenvereins. Die Hütte ist vom 20. Juni bis 20. September geöffnet, bietet einfaches Hotelservice mit 55 Schlafplätzen und ein Winterlokal mit 9 Plätzen. Wasser in der Hütte; Stromversorgung mit Aggregat; Toiletten in der Hütte; Warmwasser und Dusche; Station des Bergrettungsdienstes CNSAS "118"; Telefon 0436 96 84 (Hüttenwirt 0435 42 02 53). Email: rifugiovenezia@libero.it





Sforziò, Sasso di Bosconero und Rocchetta Alta

Fünfte Etappe

■ Von der Venezia - Hütte zur Remauro - Hütte auf dem Cibiàna - Sattel

Höhenunterschied: 500 m beim Anstieg; 900 m beim Abstieg

Länge: circa 15 Kilometer

Effektive Gehzeit: 6 Stunden

Weg: Nr. 471, 475, 493, 456, 494, 478, 479

Schwierigkeitsgrad: EE

Von der Venezia - Hütte kommt man auf dem Weg Nr. 471 in nur wenigen Minuten auf einen breiten Weidensattel auf dem Rutorto - Pass, 1.931 m, der zwischen dem Bòite - Tal und dem Zoldo - Tal liegt. Von hier weg führt der Weg Nr. 475 auf einen Pfad (auf der Karte ohne Nummer), der zuerst im Norden um den Penna und dann am Osthang entlang auf den grünen Sattel "Colonèl de la Stanga", 1860 m Seehöhe, bringt. Jetzt wandert man am Bergrücken entlang in Richtung Südosten, erreicht eine Wegkreuzung und folgt kurz dem Weg Nr. 493 nach Osten bis zu einer weiteren



Die Sforziò in der Bosconero-Gruppe

Wegkreuzung auf 1.646 m Seehöhe. Von hier weg geht es weiter in Richtung Süden einem Gebirgssee oder besser dem "Palù del Sèrta", 1.627 m entgegen, wo sich der Weg (auf der Karte ohne Nummer) auf 1.548 m Seehöhe mit der Strasse nach Zoppè di Cadore kreuzt.

Nun marschiert man dieser Strasse Richtung Osten entlang, erreicht die Ciandolàda - Scharte, 1.565 m, und wandert dann weiter in Richtung Süden auf den Weg Nr. 456, der zur nahen Hütte "Gianpietro Talamini", 1.582 m, bringt. Im Sommer geöffnet; Rast- und Jausenplatz; Möglichkeit zur Übernachtung.

Circa **3 Stunden** von der Venezia - Hütte.

Von der Hütte weg zieht sich der Weg Nr. 494 lange über die Nordhänge des Col Duro (Dur) hin, erreicht dann die Route des Rings von Zoldo (Anello Zoldano) und bringt schließlich auf den grünen Inferna - Sattel (Forcella di Val Inferna), 1748 m, hinauf. Sollte es notwendig sein (z. B. bei einem Schlechtwettereinbruch) kann man im Süden auf dem Karrenweg mit der Nummer 494 direkt auf die Bundesstrasse 347 in der Nähe der Ortschaft Quattro Tabià, 1.475 m, hinunter gehen und befindet sich dann einen Kilometer westlich unterhalb des Cibiàna - Sattels.

Auf dem Inferna - Sattel geht man auf dem Weg 478 in Richtung

Osten (Ring von Zoldo / Anello Zoldano) auf dem Monte Pera bergan und nach einem Abstieg und einer langen Querung erreicht man die Déona - Scharte (oder Rite - Scharte) auf 2.053 m Seehöhe. Hier trifft man auch auf die Strasse, die vom Cibiàna - Sattel herauf bringt.

Jetzt geht man dieser Strasse, die mit der Nummer 479 markiert ist, links in Richtung Osten entlang und erreicht in Kürze den Gipfel des Monte Rite, 2.183 m, von dem aus man einen wunderschönen Weitblick auf das Piavetal, das Bòitetal und das Zoldotal hat.

2 Stunden von der Talamini - Hütte.

5 Stunden von der Venezia - Hütte.

Auf dem Gipfel des Monte Rite trifft man auf Festungen aus dem Ersten Weltkrieg, die teilweise renoviert wurden und hier steht auch das Wolkenmuseum von Messner (Museo nelle Nuvole oder Messner Mountain Museum), das mit Mitteln der EU und der Region Venetien realisiert wurde. Wir empfehlen Ihnen einen Besuch.

Autobusse bringen vom Museum und der daneben stehenden Hütte auf den Cibiana - Sattel hinunter.

Neben dem Museum steht die Dolomites - Hütte. Sie ist in Privatbesitz, ist von Ende Mai bis zu den ersten Schneefällen geöffnet und bietet einfaches Hotelservice mit 25 Betten (Laken und Decken werden zur Verfügung gestellt). Heimische Küche. Toiletten und Warmwasser. Alle Zimmer haben Bad. Heizung. Station des Bergrettungsdienstes CNSAS "118"; Telefon 0435 3 13 15.

Da die nachfolgende Etappe ziemlich kurz ist, könnte man hier die fünfte Etappe auch beenden. Man hätte dann ausreichend Zeit, in Ruhe das Museum zu besichtigen und bei Schoenwetter einen Sonnenaufgang und einen Sonnenuntergang zu erleben, die ihresgleichen suchen.

Auf den Cibiana - Sattel, 1.530 m Seehöhe, kann man entweder mit dem Bus hinunter fahren oder auch auf der Militärstrasse (mit Nr. 479 markiert) die sieben engen Kehren hinunter wandern.

Dieser Sattel liegt in einer bezaubernden Wiesen- und Waldlandschaft, in der hier und dort einige kleine Holzhütten stehen.

In der Nähe ist die Remauro - Hütte, 1.536 m. Sie ist in Privatbesitz und bietet einfaches Hotelservice mit 34 Schlafplätzen (Laken und Decken werden zur Verfügung gestellt). Heimische Küche. Vom 1. Juni durchgehend bis 15. März geöffnet. Elektrische Stromversorgung. Warmwasser und Zimmer mit Bad. Station des Bergrettungsdienstes CNSAS "118"; Telefon 0435 7 41 87.

Sechste Etappe

■ Von der Remauro - Hütte auf dem Cibiàna - Sattel zur Hütte "Casèra di Bosconero" (Schwarzwaldhütte)

Höhenunterschied: 460 m beim Anstieg; 540 m beim Abstieg

Länge: circa 6 Kilometer

Effektive Gehzeit: 3,30 Stunden

Weg: Nr. 483, 485

Schwierigkeitsgrad: EE

Von der Remauro - Hütte und dem Cibiana - Sattel, 1530 m, führt der Weg Nr. 483 (Ring von Zoldo / Anello Zoldano) in Richtung Süden in eine entzückende Landschaft, in der hier und dort verstreut Scheunen stehen. Dann geht es sacht bergan und man kommt in der Nähe der Hütte "Casèra Copàda", 1.692 m Seehöhe, vorbei, die man eventuell in nur wenigen Gehminuten erreichen könnte.

Auf 1.873 m Seehöhe im Gebiet des Pian d'Angiàs ist eine wichtige Wegkreuzung. Der Weg Nr. 483, auf dem man bis hierher gekommen ist, geht nach links (Richtung Osten) dem Sassolungo di Cibiàna entgegen; Der Weg Nr. 485 geht nach rechts (Richtung Südwesten) in Richtung des Biwaks "Baita Darè Copàda" und dann weiter; In Richtung Südosten gehen die Wege Nr. 482 und 485 ab und bringen über die Ciavazòle - Scharte (Forcella de le Ciavazòle) bis zur Ortschaft Al Crònf, 1.789 m, unter dem Nordgipfel der Sforniòi (Cima Nord dei Sforniòi).

Bei dieser Kreuzung schlägt man jetzt den Weg 485-482 in Richtung Südosten ein und kommt bald darauf auf die Ciavazòle - Scharte (Forcella de le Ciavazòle, 1.994 m) zwischen den Gipfeln des Bosconero im Süden und den saftigen und grünen Wiesen im Norden.

1,30 Stunden vom Cibiàna - Sattel.

Auf dem gegenüberliegenden Hang muss man nun durch einen steilen Schuttkanal, "La Grava" genannt, hinunter und kommt an den Hängen der Sforniòi ins hohe Bosconero - Tal.

Wir raten Ihnen, hier den Weg Nr. 482 zu verlassen (er führt weiter Richtung Süden am Fuß der Westhänge entlang und bringt auf die Toanèlla - Scharte). Gehen Sie statt dessen rechts (Richtung Südosten) auf dem Weg Nr. 485, der zuerst über Schottergelände und dann durch einen Wald unter dem Sasso di Bosconero zur Hütte „Casèra di Bosconero“, 1.457 m Seehöhe, bringt.

3,30 Stunden von der Remauro - Hütte auf dem Cibiàna - Sattel.

Die Hütte "Casèra di Bosconero" wurde 1983 auf den Resten der alten Almhütte errichtet und 1995 ausgebaut. Sie ist im Besitz der Sektion Zoldotal des Alpenvereins und steht im Hohen Bosconero - Tal in einer wunderschönen Position zwischen den Gipfeln Sforniòi, Sasso di Bosconero, Sasso di Toanèlla, Rocchetta Alta und Rocchetta Bassa.

Sie ist vom 20. Juni bis 20. September geöffnet, bietet einfaches Hotelerservice mit 24 Schlafplätzen und ein Winterlokal mit 4 Plätzen. Wasser in der Hütte. Netzstromversorgung. Toiletten im Freien und in der Hütte. Warmwasser und Dusche. Station des Bergrettungsdienstes CNSAS "118"; Telefon 0437 78 73 46, e-mail: mbosconero@libero.it.

Siebte Etappe

■ Von der Hütte "Casèra di Bosconero" über den "Viàz de le Pónte" zum Biwak Tovanella

Höhenunterschied: 1.040 m beim Anstieg; 820 m beim Abstieg
Länge: circa 8 Kilometer
Effektive Gehzeit: 5 Stunden
Weg: Nr. 490, 482
Schwierigkeitsgrad: EE und ein Abschnitt EEA

Das ist der schönste Abschnitt des gesamten Höhenwegs Nr. 3, denn man durchwandert hier auf nicht allzu hoher Quote ein wirklich unberührtes und naturbelassenes Gebiet zwischen den Tälern

des Piave und des Maè (auch „Canali“ genannt, was darauf hinweist, dass sie ähnlich wie die großen Canyons entstanden sind).

Auf dem mächtigen zerfurchten Bergkamm, der sich von Norden nach Süden den beiden Flüssen entlang zieht, schlängelt sich dieser wunderschöne Wanderweg, der auch den Namen "Viàz de le Pónte" trägt. Hier machten Menschen schon zu antiken Zeiten Jagd auf Gämsen, die sie aus dem untenliegenden Tovanellatal, das heute ein Naturschutzgebiet ist, aufstößerten.

Da Sie weder beim Tovanella - Biwak noch längs des Weges bis Longarone mehr die Möglichkeit haben werden, Vorräte und Proviant zu bekommen, empfehlen wir Ihnen, hier noch schnell vorzusorgen!

Von der Hütte "Casèra di Bosconero" kommt man im Wald auf den Weg Nr. 490, der bergan Richtung Südosten zur steilen Schlucht aus dem Toanèlla - Tal bringt.

Durch diese Schlucht, tief eingeschnitten zwischen dem Sasso di Bosconero und dem mächtigen Sasso di Toanèlla, steigt man auf einem ziemlich anstrengenden Weg auf Serpentina bis zur engen Toanèlla - Scharte (2.150 m Seehöhe) hinauf.

Hier geht man dann zuerst bergab ins Tovanella - Tal (achten Sie hier gut auf die Markierungen und gehen Sie nicht zu weit in dieses wilde und ziemlich gefährliche Tal ab), und wandert dann nach rechts auf den Kamm, der die Wasserscheide zwischen dem Piavetal und dem Maètal (Val oder Canal del Maè) bildet.

Nun geht es Richtung Süden auf dem "Viàz de le Pónte", einem wunderschönen Jagdweg, weiter. Man kommt durch das Gebiet der Spionèra (ein Revier für die Gämsenjagd) und nach dem Col de la Busa erreicht man die Viàz de le Pónte - Scharte auf 1.909 m Seehöhe. Von hier weg steigt man dann Richtung Westen durch einen Felskanal, der mit Metallseilen entschärft ist, hinunter.

Ist man am Boden des Kanals angelangt, wandert man auf circa 1800 - 1850 m Seehöhe ein langes Wegstück in Richtung Süden entlang dem Fuß der Rocchetta de la Serra, am Rand über dem Vant (oder Gaf) de la Serra, das wild in Richtung Westen hinunter fällt.

Man bleibt jetzt weiter in der Nähe des Bergkamms und geht über die Schotterhänge, die vom westlichen Cima Alta de la Nisia, vom

Madonna und vom Spiz del Vant de la Serra abfallen. Dann erreicht man ein Felsband mit Schottergelände, das zwar gut gesichert ist, das man aber am bestentrotzdem auf allen Vieren überquert. Kurz danach kommt man auf eine etwas schwierigere Felsplatte ohne Sicherungshilfen - hier sind aber zwei Haken angebracht, falls man sich mit dem Seil sichern will.

Nun geht es auf die Scharte Porta de la Serra, 2.050 m, hinauf - einem kleinen, aber wunderschönen Einschnitt zwischen den Felsen, der nur einen Meter breit ist und ein richtiges Tor zwischen den beiden großen Tälern bildet, aus denen meistens ein starker Wind herauf bläst.

Direkt nach dem "Tor" sieht man in einer Art Felskorridor an einer Wand zwei wunderschöne Bronzemedailen, auf denen Mario Brovelli und Bruno Tolot, die „Väter“ des Höhenwegs Nr. 3 (Höhenweg der Gämßen) abgebildet sind.

Man hätte wirklich keinen geeigneteren Platz finden können, um an die beiden "Erfinder" dieses und anderer Höhenwege zu erinnern.

Weiter auf dem Weg Nr. 482 in Richtung Süden kommt man einen kargen Wiesenhang bergab und erreicht die Weide Teàz de Laresè, 1.834 m. Hier steht eine Almhütte, von der nur mehr die Mauern übrig geblieben sind, und ein paar Bleche bieten heute den Jägern eine spartanische Unterkunft.

Nach der Weidenebene folgt man den Spuren auf der Wiese und kommt auf einen Karrenweg, der in kurzer Zeit zum untenliegenden Biwak "Osvaldo Tovanelle" in Casèra Pezzèi, 1.688 m, bringt. Dieser Bau steht auf einer Felsterrasse über einer trichterförmigen Talmulde, die ins Maètal mündet.

5 Stunden von der Hütte "Casèra di Bosconero".

Der Tovanelle - Biwak ist im Besitz der Sektion Longarone des Alpenvereins und wurde auf den Resten der alten Almhütte Casèra Pezzèi gebaut. Er wurde 1975 renoviert und ist heute für die gesamte, ziemlich einsame Zone ein, wenn auch etwas spartanischer, Anhaltspunkt.

Er ist nicht bewirtschaftet und durchgehend geöffnet und hat 8 Feldbetten ohne Matratzen in der Mansarde, in die man von draußen hinauf kommt. Nur wenige Decken. Holzofen (funktioniert nicht gut). Kein Hausrat. Wassertonne

vor dem Biwak (das Wasser hat aber wahrscheinlich keine Trinkwasserqualität).
Telefon Sektion Longarone des Alpenvereins 0437 57 65 61.

Das Gebiet, in dem der Tovanelle - Biwak steht, ist wunderschön, einsam und weitab von Wohngebieten. Sollte es Ihnen nicht ganz geheuer sein, hier eine abenteuerliche Nacht wie zu Pionierszeiten zu verbringen, müssen Sie mindestens bis Podenzò, oder besser bis Longarone hinunter wandern; damit würden Sie einen Tag einsparen und könnten den Komfort der „zivilisierten“ Welt genießen.

Und vor allem könnten Sie hier ein Produkt, für das Longarone in der ganzen Welt berühmt ist, genießen: Speiseeis.

Für den Abstieg bis Longarone muss man 2 - 3 Gehstunden einrechnen. Aber abgesehen vom ersten Wegstück verläuft der restliche Weg sacht auf einem gut erhaltenen Karrenweg bergab.

Achte Etappe

■ Vom Tovanelle - Biwak nach Longarone im Piavetal

Höhenunterschied:	150 m beim Aufstieg; beim Abstieg 1.030 m bis Podenzò, 1.365 m bis Longarone
Länge:	Circa 10 Kilometer bis Longarone
Effektive Gehzeit:	3 Stunden
Weg:	Nr. 482
Schwierigkeitsgrad:	E und T

Vom Tovanelle - Biwak geht man auf den Karrenweg mit der Nummer 482 Richtung Süden und kommt sofort bergan durch einen kargen Wald bis zum Sattel auf dem Costa del Dòu auf 1.840 m Seehöhe.

Das war jetzt wirklich der letzte Anstieg.

Vom Sattel weg quert man in Richtung Osten, kommt in der Nähe der Hütte "Casèra Colòn", 1746 m, vorbei und geht hier nach Südosten weiter.

Auf circa 1.500 m Seehöhe biegt der Weg wieder in Richtung Osten und bringt in ein kleines Tal hinunter, wo man manchmal Wasser finden kann (die Quelle ist weiter oben). Dann geht es am Col da

Luni, 1383 m, und am Gebiet "Pian da Costa" vorbei weiter hinunter in Richtung Südosten.

Kurz vor dem Col da Lol geht auf 1.144 m Seehöhe links (Richtung Nordosten) ein Weg ab, der über die Hütte „Casèra Casin“, 977 m, direkt nach Podenzòl bringt.

Man kann aber auch dem Hang entlang bis zum Gebiet der "Casèra Brustolà" auf circa 1.000 m Seehöhe hinunter wandern; hier biegt der Weg Nr. 482 scharf nach links (Richtung Nordosten) und verläuft dann parallel unterhalb dem Weg „Casèra Casin“. Nachdem man an einigen Hütten vorbei gekommen ist und erreicht nach einer gemütlichen Wanderung schließlich Podenzòl, 809 m. Diese Ortschaft liegt in einer sonnigen Position am Hang oberhalb von Longarone.

Circa **2 Stunden** vom Tovanelle - Biwak.

Um nach Longarone hinunter zu gelangen (am gegenüberliegenden Ufer des Piave sieht man die Staumauer des Vajont, die an die fürchterliche Tragödie, bei der tausende von Menschen umgekommen sind, erinnert) kann man der Asphaltstrasse entlang gehen oder sich „zufällig“ mit dem Auto mitnehmen lassen.

Oder man nimmt auf Höhe der großen Kurve im Süden der Ortschaft (in der Nähe steht eine Kappelle im Gedenken an die Opfer des Vajont) die Abkürzung, mit der man sich fünf Kehren erspart und die direkt zu den ersten Wohnhäusern von Longarone (474 m Seehöhe) bringt. Hier endet der Höhenweg Nr. 3 oder Höhenweg der Gämßen.

Longarone, 474 m Seehöhe, ist einer der wichtigsten Industrieorte in der Provinz Belluno und liegt am Zusammenfluss des Piave, des Maè und des Vajont. Der Ort wurde am 9. Oktober 1963 durch den Bergrutsch des Vajont fast völlig zerstört und dann in modernem Stil wieder neu aufgebaut. Dadurch aber hat er leider sein typisches Bild einer schönen, venezianischen Ortschaft eingebüsst.

Die neue Pfarrkirche, Werk des Architekten Michelucci, ist aus artistischer Sicht wirklich einen Besuch wert. Aber nicht nur deshalb, sondern auch, weil sie ein Zeugnis für eine sich entwickelnde Architektur war, die die Vergangenheit verdrängen und vergessen wollte.

In Longarone, Sitz des bekannten Messezentrums, kann man das Museum des Vajont besichtigen.

Im Ort gibt es zahlreiche Fremdenverkehrsbetriebe wie Hotels (zwei oder drei Sterne), Restaurants, Pizzerias, Cafes, Eisdielen, Banken, Geschäfte, einen Bahnhof (Linie Padua - Calalzo), eine Turnhalle, Hallenbad und Autobusse in alle nahen Städte und Zentren und in die venezianische Tiefebene.

Informationen im Büro Pro Loco in Piazza Tasso, 2, Telefon 0437 77 01 77; hier bekommen Sie auch das Abzeichen für den Höhenweg Nr. 3 und alle Informationen zur Route.

Quellennachweis (in Reihenfolge des Publikationsdatums)

- BROVELLI MARIO, Le Alte Vie delle Dolomiti, *Lo Scarpone*, settembre 1966
- LECHNER SIGI, Von Stunden der Wahrheit auch in den Bergen, 1967
- LECHNER SIGI, Die Hochwege der Dolomiten-eine neue Mode des Alpinismus, 1968
- LECHNER SIGI, Le Alte Vie delle Dolomiti, *La Rivista del CAI*, luglio 1969
- CIMA CLAUDIO, Le Alte Vie delle Dolomiti, *Rassegna Alpina*, n. 16, 1970
- BERTI ANTONIO, Le Dolomiti Orientali, vol. I, parte 1^a, 1971
- HAULEITNER FRANZ, Die Dolomiten-Höhenwege, n. 1-6, *Alpinismus*, settembre 1976
- BROVELLI-TOLOT, Alta Via dei Camosci 3, *Ghedina*, 1976
- ZANDONELLA CALLEGHER ITALO, 50 Escursioni in Val di Piave, *Tamari*, 1976
- ANGELINI-SOMMAVILLA, Pelmo e Dolomiti di Zoldo, *CAI-TCI*, 1983
- HAULEITNER FRANZ, Dolomiten-Höhenwege n. 1-3, *Rhoter*, Monaco, 1985
- BERTI-SOMMAVILLA, Rifugi e sentieri Val di Zoldo e Canal del Piave, *CM Centro Cadore*, 1985
- BERTI CAMILLO, Dolomiti della Val del Boite, *Ed. Dolomiti*, 1986 e 2004
- VISENTINI LUCA, Antelao Sorapiss Marmarole, *Athesia*, 1986
- HAULEITNER FRANZ, Dolomiti sconosciute, *Athesia*, Bolzano, 1987
- CIMA CLAUDIO, Alte Vie delle Dolomiti, *Edizioni Mediterranee*, 1988
- MENARA HANSPAU, Alti sentieri delle Dolomiti, *Athesia*, 1989
- HAULEITNER FRANZ, Le Alte vie delle Dolomiti, *Zanichelli*, 1989
- BERTI-SOMMAVILLA, Alta Via delle Dolomiti n. 3, *Amm. Prov. Belluno*, 1989
- ZANDONELLA CALLEGHER ITALO, Dolomiti del Piave, *Athesia*, 1991
- SCANDELLARI ARMANDO, Guida ai sentieri di Cortina e Misurina, *Panorama*, 1994

- ZANDONELLA CALLEGHER ITALO, Dolomiti escursioni scelte, *Panorama*, 1995-1999
- ZANDONELLA CALLEGHER ITALO, Dolomiti, *Amm. Prov. Belluno*, 1995
- LAZZARIN-BONETTI, Escursioni Val di Zoldo, *Cierre*, 1997
- SOPPELSA TEDDY, Parco Nazionale Dolomiti Bellunesi, *Cierre ed.*, 2000
- BO FRANCO, Rifugi e Bivacchi del CAI, *Priuli & Verlucca*, 2002
- ZANDONELLA CALLEGHER ITALO, Dolomiti, *Panorama*, 2002
- DAL MAS-GALANTE, Dolomiti della Val Belluna, *Panorama*, 2003

Empfohlene Wanderkarten

Carte Tabacco 1:25.000,

BLATT N. 031 "Dolomiti di Braies",

Für das Wegstück von Niederdorf nach Schluderbach

BLATT N. 03 "Cortina d'Ampezzo e Dolomiti Ampezzane", per il tratto da Für das Wegstück von Schluderbach nach San Vito di Cadore

BLATT N. 025 "Dolomiti di Zoldo, Cadorine e Agordine", per il tratto da SFür das Wegstück von San Vito di Cadore nach Longarone

Inhaltsangabe

Generelle Informationen	pag. 3
Empfohlene Wanderzeit	pag. 5
Nützliche Hinweise für die Wanderer	
Vorsichtsmassnahmen - Ausrüstung.....	pag. 6
Bergrettungsdienst	
Was ist der il C.N.S.A.S.....	pag. 8
Das Arbeitsgebiet des C.N.S.A.S.....	pag. 9
Maßnahmen zur Unfallverhütung	
Sicherheitsgrundregeln für das Gebirge und unwirtliche Landschaften	pag. 9
Verhaltensgrundregeln bei Unfällen	pag. 10
Modalitäten für den Notruf S.U.E.M. 118/C.N.S.A.S.	pag. 11
Internationales Signal der Bergrettung.....	pag. 13
Schwierigkeitsgrad der wandrung	pag. 15
Wegmarkierungen.....	pag. 15
Daten	pag. 16
Die wanderroute	pag. 17
Wegbeschreibung	
Erste Etappe	
Von Villabassa - Niederdorf zur Dürrensteinhütte (Rifugio Vallandro)	pag. 19
Zweite Etappe	
Von der Dürrensteinhütte (Rifugio Vallando) zur Vandelli - Hütte	pag. 22
Variante 1	
Von der Dürrensteinhütte (Rifugio Vallando) durch das Seelandtal (Val di Specie), über Schluderbach, die Bundesstrassen 48b und 48 nach Misurina und über den Tre Croci - Pass zur Vandelli - Hütte.....	pag. 27
Variante 2	
Vom Höhlensteintal (Val di Ladro) über das Popéna - Tal zum Tre Croci - Pass und dann zur Vandelli - Hütte	pag. 30

Inhaltsangabe

Dritte Etappe	
Von der Vandelli - Hütte nach San Vito di Cadore.....	pag. 32
Variante 3	
Von der Vandelli - Hütte über den "Francesco Berti - Steig" nach San Vito di Cadore	pag. 35
Vierte Etappe	
Von San Vito di Cadore zur Venezia - Hütte	pag. 39
Fünfte Etappe	
Von der Venezia - Hütte zur Remauro - Hütte auf dem Cibiàna - Sattel	pag. 42
Sechste Etappe	
Von der Remauro - Hütte auf dem Cibiàna - Sattel zur Hütte "Casèra di Bosconero" (Schwarzwaldhütte).....	pag. 47
Siebte Etappe	
Von der Hütte "Casèra di Bosconero" über den "Viàz de le Pónte" zum Biwak Tovanelle	pag. 48
Achte Etappe	
Vom Tovanelle - Biwak nach Longarone im Piavetal	pag. 51
Quellennachweis	pag. 54
Empfohlene Wanderkarten	pag. 55

Hüttenstempel

Informationen

Provinzverwaltung – Abteilung Fremdenverkehr - Belluno

Servizio Comunicazione e Promozione

Via Psaro, 21 - 32100 Belluno - Tel. +39 0437 94 00 84

fax +39 0437 940073, mail@infodolomiti.it, www.infodolomiti.it

Südtirol Informationen / Alto Adige Informazioni - Bolzano

Piazza Parrocchia, 11 - 39100 Bolzano - Tel. +39 0471 99 99 99

fax +39 0437 999900, info@suedtirol.info, www.suedtirol.info

Fremdenverkehrsverein Toblach / Associazione Turistica - Dobbiaco

Via Dolomiti, 3 - 39034 Toblach / Dobbiaco (BZ) - Tel. +39 0474 97 21 32

fax +39 0474 972730, info@toblach.info, www.toblach.it

Fremdenverkehrsbüro - Cortina d'Ampezzo

Piazza San Francesco, 8 e Piazza Roma, 1- 32043 Cortina d'Ampezzo (BL)

Tel. +39 0436 3231, fax +39 0436 3235

cortina@infodolomiti.it, www.infodolomiti.it

Fremdenverkehrsbüro - San Vito di Cadore

Via Nazionale, 9 - 32046 San Vito di Cadore (BL) - Tel. +39 0436 9119

fax +39 0436 99345, sanvito@infodolomiti.it, www.infodolomiti.it

Fremdenverkehrsbüro - Forno di Zoldo

Via Roma, 1 - 32012 Forno di Zoldo - Tel. +39 0437 78 73 49

fax +39 0437 787340, fornodizoldo@infodolomiti.it, www.infodolomiti.it

Verein Pro Loco Longarone

Piazza Jacopo Tasso, 2 - 32013 Longarone (BL) - Tel. +39 0437 770119

fax +39 0437 770177, proloco@longarone.net, www.longarone.net/proloco

Für weitere Informationen zum Höhenweg Nr. 3 können Sie sich an die Provinzverwaltung Belluno, Abteilung für Fremdenverkehr wenden.

Sollten Sie Probleme bei Reservierungen, Reservierungs-bestätigungen, Reservierungsabsagen, Reklamationen oder Fragen zu den Öffnungszeiten von Hütten, etc. haben, können Sie sich sowohl direkt an die Hüttenwirte als auch an die entsprechenden Sektionen des Alpenvereins wenden. Da die Mitglieder des Alpenvereins aber freiwillige Mitarbeiter sind, sind die Büros während der Bürozeiten meist nicht besetzt.

Die Telefonnummern der Hütten und der Hüttenwirte sind in der Wegbeschreibung angeführt.

Sektionen des Alpenvereins

Venedig

30124 San Marco 2725 – Tel. +39 041 5 22 12 54
für die Hütten Vandelli und Venezia

Zoldotal

32012 Via Roma, 70 – Forno di Zoldo (BL) – +39 Tel. 0437 7 81 00
für die Hütte Casèra di Bosconero

Longarone (BL)

32013 Piazza IV Novembre, 1 – Tel. +39 0437 57 65 61
für den Bivak "Osvaldo Tovanello" bei Casèra Pezzi

